

Töten drei Hornissenstiche einen Menschen?

Dieser Irrglaube ist leider weit verbreitet, entbehrt aber jeglicher Grundlage. Auch wenn Hornissen größer sind als andere Wespenarten, ist ihr Stich nicht gefährlicher als der anderer Arten. Selbst hundert Stiche sind für Menschen nicht lebensgefährlich. Schwellungen nach einem Stich sind eine natürliche Reaktion des Körpers auf das Gift und kein Anzeichen einer Allergie. Bei einer echten Allergie gegen Wespengift reagiert der menschliche Körper mit einem anaphylaktischen Schock (Kreislaufzusammenbruch, Bewusstlosigkeit, Schwellungen der Atemwege). Diese Allergie tritt jedoch nur äußerst selten auf. Allergiker sollten sich unbedingt von einem Arzt beraten lassen, denn die Allergie ist heilbar.

Was tun bei Stichen?

Trotz aller Vorsicht kann es immer wieder passieren, dass jemand gestochen wird. Bei Honigbienen sollte der in der Wunde steckenbleibende Stachel sofort entfernt werden. Durch Kühlen der Einstichstelle und Auflegen einer Zwiebscheibe können Schwellungen vermieden werden. Allergiker sollten schnellstens einen Arzt aufsuchen.

Ein Wespennest – was nun?

Viele Menschen entdecken im Laufe des Jahres in ihrer Umgebung Wespenester. Ein Wespen- oder Hornissenest ist jedoch - auch in naher Umgebung - meist kein Grund zur Sorge, stellen doch die Nester der meisten Wespenarten keinerlei Gefahr für uns dar. Ein Hornissenvolk trägt täglich rund ein halbes Kilogramm Insekten als Beute ins Nest ein. Dies entspricht dem täglichen Bedarf von 6 Meisenfamilien.

Wespenester bieten eine gute Möglichkeit, Natur aus nächster Nähe zu betrachten. Kindern kann auf diese Weise vieles über das Leben dieser Insekten vermittelt und uns allen die Angst vor Wespen genommen werden.

Sollten Wespenester jedoch tatsächlich stören oder eine Gefahr darstellen, können diese von Spezialisten beseitigt werden. Die beste Möglichkeit besteht darin, ein Nest umzusetzen. Dabei wird das gesamte Nest mit allen Tieren an einen entfernten Ort gebracht und dort in einem speziellen Kasten angesiedelt. Vor allem bei den unter besonderem gesetzlichen Schutz stehenden Hornissen ist dies geboten, falls ein Nest unbedingt entfernt werden muss. Auskunft oder Hilfe finden Sie bei Naturschutzvereinen, Umweltämtern oder im Internet.

Weitere Informationen

Literatur:

Ripberger und Hutter: Schützt die Hornissen, Weitbrecht Verlag, Stuttgart und Wien, 1997.

Internet:

www.hymenoptera.de
www.stechimmen.de



Impressum

Herausgeber: NABU-Kreisverband Rügen
Rugardstr. 9 c, 18528 Bergen auf Rügen
nabu.ruegen.kv@t-online.de

Spendenkonto: Sparkasse Rügen
Konto-Nr.: 350 017 21
BLZ: 130 510 42

Text, Fotos: Johann-Christoph Kormmilch
kormmilch@stechimmen.de

Gestaltung: Johann-Christoph Kormmilch
NABU-Kreisverband Rügen

Druck: Rügendruck Putbus

Dieses Falblatt wurde gefördert von:



WESPEN & HORNISSEN



verträgliche Nachbarn



Wespe ist nicht gleich Wespe

Gegen Wespen, besonders gegen unsere größte heimische Art, die Hornisse, halten sich hartnäckige Vorurteile. Sie werden als lästig und gefährlich eingeschätzt. 3 Hornissenstiche sollen einen Menschen töten können, 7 ein Pferd. Solche völlig falschen Vorstellungen sind mit daran schuld, dass viele Wespenarten heute kaum noch zu beobachten sind. Dabei sind die meisten Wespenarten weder lästig noch gefährlich.

In Deutschland leben 13 staatenbildende Faltenwespenarten. Lediglich zwei dieser Arten „sorgen“ für den schlechten Ruf der Wespen: Die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe. Beide Arten können dem Menschen lästig werden, indem sie unsere Nahrungsmittel anfliegen, um daran Futter für sich und ihre Brut zu sammeln. Die anderen 11 Arten sind eher menschenscheu und treten fast nie als ungebetene Gäste an der Kaffeetafel auf.



Die Rote Wespe zeigt eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Rotfärbung an den ersten Hinterleibssegmenten. Sie ist dadurch leicht von den beiden anderen Kurzkopfwespenarten, der Gemeinen Wespe und der Deutschen Wespe, zu unterscheiden.

Der Wespenstaat im Laufe des Jahres

Im Frühjahr erwachen auch die Wespen aus ihrer Winterruhe. Im April oder Mai erscheinen die ersten Königinnen. Jede Königin beginnt nun alleine einen neuen Staat zu gründen. Ohne die Hilfe von Arbeiterinnen baut sie aus abgeschabtem toten Holz und Speichel Brutzellen und legt die ersten Eier. Nach einigen Wochen schlüpfen die ersten Arbeiterinnen. Diese übernehmen die meisten Arbeiten, die Königin kümmert sich fortan nur noch um das Eierlegen und Füttern der Larven.

Durch die Hilfe der ständig steigenden Zahl von Arbeiterinnen wächst das Nest schnell an. Sie bauen neue Waben und erweitern die alten kontinuierlich.



Ein Hornissenest im frühen Stadium.

Im Sommer werden in größeren Zellen Jungköniginnen und Drohnen, die Männchen, herangezogen. Das Nest hat zu diesem Zeitpunkt seine volle Größe bereits erreicht. Bei gutem Wetter verlassen die Geschlechtstiere (Jungköniginnen und Drohnen) das Nest und schwärmen zum Hochzeitsflug aus. Während sich die jungen Königinnen nach der Paarung einen Platz für die Überwinterung suchen, sterben die Drohnen bald ab. Im Nest ist es unterdessen leerer geworden, die verbliebenen Arbeiterinnen kümmern sich um die letzten Geschlechtstiere, während die alte Königin meist bereits verendet ist. Schließlich stirbt der Staat – je nach Wespenart zwischen August und Oktober – ganz ab, nur die begatteten Jungköniginnen überleben. Von diesen schafft es nur etwa jede zehnte, im kommenden Frühjahr einen neuen Staat zu gründen.

Wie groß können Wespenester werden?

Die kleinsten Wespenester bauen unsere Feldwespen. Ihre Nester bestehen nur aus einer einzigen Wabe ohne Nestumhüllung. Kaum ein Wespenest wird größer als 10 cm im Durchmesser. Meist wird es nur von 10 bis 30 Wespen bewohnt. Größere Nester bauen die Langkopfwespenarten. Hierzu zählt auch die Sächsische Wespe, eine der häufigsten Arten in menschlicher Umgebung. Ihre freihängenden Nester befinden sich oft unter Dächern oder in Vogelnistkästen, sind grau und sehen wie gewickelt aus. Die Nester sind selten bis fußballgroß, meist deutlich kleiner. Sie werden von bis zu 300

Tieren bewohnt.

Die ockerfarbenen Nester starker Hornissenvölker erreichen Höhen von 60 cm bei ca. 30 cm Durchmesser. Gegen Ende des Sommers wohnen darin mehrere hundert Hornissen.

Die größten Nester bauen die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe. Beide Arten gehören zu den Kurzkopfwespen. Ihre Nester findet man meist im Boden oder in Hohlräumen in Gebäuden, nur selten freihängend. Die Nester können in Extremfällen bis zu 2 m Nestumfang erreichen und mehrere tausend Tiere beinhalten.



Blick in ein Hornissenest auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung. Rund 200 Tiere leben in diesem Nest, das inzwischen 5 Waben umfasst.

Warum stechen Wespen?

Die meisten Wespenarten sind ausgesprochen friedlich und eher menschenscheu. Einzig die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe bilden Ausnahmen. Beide Arten verursachen bei ihrer Suche nach Nahrung immer wieder Ärger, da sie außer Insekten auch gerne an unseren Nahrungsmitteln fressen. Alle Langkopfwespen und die Hornisse sind Insektenjäger, die sich nicht für unsere Lebensmittel interessieren.

Im Zusammenleben von Mensch und Wespen kann es immer wieder zu Stichen kommen. Meist geschieht es durch Unachtsamkeit, indem aus Versehen auf Wespen getreten wird oder diese in Kleidungsstücken eingeklemmt werden. Aggressiv reagieren Wespen hingegen nur bei Störungen in unmittelbarer Nestnähe oder wenn man nach ihnen schlägt.